

## Zivilgesellschaft

Der communityübergreifende, zivilgesellschaftliche Beirat setzt sich aus Duisburger:innen zusammen, die die migran-tische Perspektive im Projekt einnehmen und vertreten. Als Multiplikator:innen der antirassistischen Bildungsarbeit spiegeln die Mitglieder die Themen und Erzählungen der Webdokumentation zurück in die Stadtgesellschaft.

## Webdokumentation

Die Figur Cema begleitet durch die interaktive Webdoku-mentation „Ein Anderes Duisburg“, die in mehreren Episoden von Rassismus, Migration und Solidarität erzählt. In Video-interviews kommen Zeitzeug:innen zu Wort und sprechen eindringlich über ihre Migrations-, Flucht- und Rassismus-erfahrungen.

## Stadtgespräche

Der Beirat organisiert Stadtgespräche, Konzerte, Filmvor-führungen und kreative Aktionen. Es gibt viele Möglichkeiten, bei denen wir als Stadtgesellschaft zusammenkommen und über institutionelle Diskriminierung, Rassismus, Dekolonialität und die Bedingungen einer solidarischen, antirassistischen Stadt für alle sprechen können.

## Archiv

Aus den Zeitzeug:innen-Interviews und historischen Materi-alien entsteht eine neue Archivalsammlung, die Geschichte bewahrt und lebendig in der Stadtgesellschaft verhandelt und erinnert.

## Tarik-Turhan-Galerie

Für all diese Veranstaltungen schaffen wir auch einen neuen Raum: die Tarik-Turhan- Galerie öffnet für „Ein Anderes Duis-burg“ ihre Türen. Hier kommen wir zusammen, hier findet Kreativität ihren Platz, hier gedenken und diskutieren wir.

EIN  
ANDE  
RES  
DUIS  
BURG



Hier findest Du alle Episoden  
[ein-anderes-duisburg.de](http://ein-anderes-duisburg.de)  
[@ein.anderes.duisburg](https://www.instagram.com/ein.anderes.duisburg)

Zentrum für Erinnerungskultur,  
Menschenrechte und Demokratie

Karmelplatz 5  
47051 Duisburg  
Tel. +49 203 283 2640

mail: [zfe@stadt-duisburg.de](mailto:zfe@stadt-duisburg.de)  
[erinnerungskultur-duisburg.de](http://erinnerungskultur-duisburg.de)

# EIN ANDE RES DUISBURG

Migration erinnern –  
Antirassistische Städte schaffen

Zivilgesellschaft  
Webdokumentation  
Stadtgespräche  
Archiv  
Tarik-Turhan-Galerie



INITIATIVE  
DU 1984

BildungsregionDuisburg

Gefördert durch die  
bpb:  
Bundeszentrale für  
politische Bildung

d\_lid  
diversität \_  
intersektionalität  
dekolonialität

DUISBURG  
am Rhein

Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur in Deutschland sind im Umbruch.

Kulturinstitutionen, Verwaltungen und Politik setzen sich mit der Kontroverse auseinander, wem im kollektiven Gedächtnis gedacht und erinnert wird und wessen Geschichten nicht geschrieben wurden.

Seit den rechtsterroristischen Anschlägen in Hanau und Halle, den weltweiten Black-Lives-Matter-Protesten und der Selbstenttarnung des rechtsterroristischen NSU ist deutlich geworden, dass institutioneller Rassismus, rechtsextreme Gewalt, Antisemitismus, Antiziganismus und Diskriminierung zentrale Themen für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und Gegenwart sein müssen. Welche Defizite innerhalb der Erinnerungskultur in Deutschland bestehen, zeigen Betroffene auf, deren Leben von rechter Gewalt und Rassismus geprägt sind. Sie fragen: „Wie kann eine multidirektionale Erinnerungskultur und Geschichtsschreibung in einer Migrationsgesellschaft aussehen, die rassistische, antisemitische, antiziganistische und postkoloniale Kontinuitäten sichtbar macht sowie zivilgesellschaftliche Widerstände laut werden lässt?“



Demonstration am 20. Januar 1996 in Duisburg nach dem rassistischen Brandanschlag in Lübeck. Quelle: Stadtarchiv Duisburg, Bestand: Büro gegen Rassismus e.V.



© Copyright: Tayfun Demir. Kinder vor der Stadtteilbibliothek in Marxloh auf einem Straßenfest, 1979

## Globalgeschichte, Migration, postkoloniale Kontinuitäten & Industriekultur in Duisburg

Seit der Industrialisierung ist die Duisburger Stadtgeschichte – insbesondere durch den größten Binnenhafen der Welt – von weltweiten Handelsverflechtungen und Migrationsbewegungen geprägt. Im 17. Jahrhundert ist der Binnenhafen zentraler Umschlagplatz für etwa Tabak und Zucker aus dem kolonialisierten Raum. Duisburger Firmen wie Böninger verdienten über Jahrhunderte an der kolonialen Ausbeutung. Heute ist der Duisburger Binnenhafen Endpunkt der „Neuen Seidenstraße“ – einem interkontinentalen Infrastrukturprojekt, das ähnlich wie die historische Seidenstraße global verbindet und lokale Transit- und Handelsräume schafft. Die Arbeitsmigration aus ost-, süd- und außereuropäischen Ländern nach dem Zweiten Weltkrieg führte dazu, dass heute jede zweite Person in Duisburg eine Migrationsgeschichte hat.

## Migrationsgeschichte als geteilte Stadtgeschichte

Das Projekt „Ein Anderes Duisburg. Migration erinnern – Antirassistische Städte schaffen“ vereint Geschichtsforschung, Dokumentation und zivilgesellschaftliche Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Es knüpft an Erkenntnisse der kritischen Migrations-, Rassismus-, Antisemitismus- und Postkolonialismusforschung an und begibt sich auf Spurensuche: Im Fokus stehen Lebensgeschichten und Erinnerungsnarrative von migrantisierten und von Rassismus betroffenen Menschen. Das Ziel ist, die Geschichte der Stadt Duisburg als multidirektionale Migrationsgeschichte neu zu erzählen.

Damit finden Geschichten, Perspektiven und Lebensbiografien Eingang in die städtische Erinnerungskultur, die bisher weder gehört noch gesammelt wurden. „Ein Anderes Duisburg“ erschließt neue Quellen, um aus der Perspektive von Migrant:innen sprechen zu können. Einen wichtigen Beitrag leisten dabei Zeitzeug:innen, die ihre Keller und Dachböden öffnen und ihre ganz persönliche Erfahrung in das Projekt einbringen. Diese Funde erzählen von Flucht, vom europäischen Grenzregime, von institutioneller Diskriminierung und strukturellem Rassismus. Diese Duisburger Quellen dokumentieren aber auch, wie sich Migrant:innen in Duisburg gegen Rassismus und für gleiche Rechte, Demokratisierung, politische Partizipation und Anerkennung organisiert haben und damit für Demokratisierung kämpfen. Die eigensinnige Geschichte des Antirassismus in Duisburg ist eine vielschichtige, vielstimmige und vielsprachige Geschichte – sie ist Teil der Stadt der Vielen an Rhein und Ruhr!



© Initiative Duisburg 1984, Gedenkveranstaltung 2022